

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 471.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Erste Ausgabe

Druckerei: J. G. Neumann, Neudammstr. 10, Magdeburg.

Verleger: J. G. Neumann, Neudammstr. 10, Magdeburg.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingang St. Braunschweig.
Eigentümer: Dr. Walter Gersdorff in Halle a/S.

Freitag, 7. Oktober 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.
Telephon-Nr. 11. Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a/S.

Eine neue Hochburg des Deutschtums

Die neue Technische Hochschule für Danzig wird am heutigen 6. Oktober in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers feierlich eingeweiht. Der großen Zahl der Institute und Einrichtungen, die durch die Fürsorge der preussischen Staatsregierung zum Schutze des Deutschtums und im Interesse der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung des Ostens der Monarchie geschaffen wurden, reißt sich die neue Technische Hochschule in Danzig würdig an. Die Hauptaufgabe des Ostens besteht in der Erhaltung des Handelsverkehrs, der den von einer lebendigen Wirtschaft lebendigen Mittelpunkt des Ostens bildet, und in der Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung des Ostens der Monarchie. Die neue Technische Hochschule in Danzig wird am heutigen 6. Oktober in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers feierlich eingeweiht. Der großen Zahl der Institute und Einrichtungen, die durch die Fürsorge der preussischen Staatsregierung zum Schutze des Deutschtums und im Interesse der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung des Ostens der Monarchie geschaffen wurden, reißt sich die neue Technische Hochschule in Danzig würdig an. Die Hauptaufgabe des Ostens besteht in der Erhaltung des Handelsverkehrs, der den von einer lebendigen Wirtschaft lebendigen Mittelpunkt des Ostens bildet, und in der Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung des Ostens der Monarchie.

Die Wahl des Ortes für die neue Hochschule konnte nicht glücklich sein. Obwohl Danzig fast 340 Jahre unter polnischer Oberhoheit gestanden und sehr ausgedehnte Handelsbeziehungen zu dem von einer lebendigen Wirtschaft lebendigen Mittelpunkt des Ostens hat, ist es im Grunde immer deutsch geblieben und hat deshalb am meisten Anspruch, eine Hochburg des Deutschtums für den gemischtsprachigen Osten zu heißen und als solche für alle Zukunft gerettet zu bleiben. Die Begehrtheit des Ostens hat aber auch nach Westpreußen übergriffen und fordert nichts geringeres, als daß Danzig „wieder“ eine polnische Stadt werden müsse, oder an eine Erfüllung dieser Wünsche ist so wenig zu denken, daß vielmehr deutscherseits mit einer starken germanisierenden Wirkung, die ununterbrochen von der aufblühenden, mit dem Gesamtcharakter geistig und wirtschaftlich eng verbundenen Provinzialwirtschaft ausgeht, gesichert werden darf. Diese Eigenart und Kraft Danzigs zu erhalten und im allgemeinen nationalen Interesse nach Möglichkeit zu fördern, ist eine der vornehmsten Aufgaben der lebenden Generation.

Der umfassende Restauration der Marienburg, die noch immer als ein Wahrzeichen der stehenden Kraft des Deutschtums gegenüber der polnischen Gefahr gilt, dem Denkmal Kaiser Wilhelms I., das, an die ruhmreichste Epoche der deutschen Geschichte und an die Aufgaben der Zukunft gemahnd, vor dem Hohen Tore in Danzig sich erhebt, diesen künstlerisch-monumentalen Zeugnissen von dem Werden und Wollen der Deutschen ist nun in der Technischen Hochschule ein wissenschaftliches Institut gefolgt, dessen Aufgaben und Ziele zugleich idealer und praktischer Natur sind. Wie nicht wie die Universität Straßburg in wieder durchgewordenen Klagen die Hochschule hält gegen welche Art und Macht, ist Danzig unter den Städten der deutschen Ostmark an erster Stelle berufen, dem Deutschtum ein Schild und Wehr zu sein in dem ihm aufgewungenen Kampfe gegen den Polonismus. Die Technische Hochschule ist ganz besonders geeignet, zur Lösung dieser Aufgabe mitzuwirken, da die Jünglinge und Männer, die sie bildet, zumeist ins praktische Leben hinausströmen und hier unmittelbar und nachdrücklich ihr patriotisches Denken und Empfinden in die Tat umsetzen können. Dabei ist es als ein besonders glücklicher Umstand zu betrachten, daß Danzig, welches die Wiege der deutschen Kriegsmarine genannt werden darf, nun auch ein der Bedeutung seiner Werke und seiner Anlagen für Schiffsmaschinenbau entsprechendes wissenschaftliches Institut erhält. Noch mehr als bisher wird Danzig dadurch in den Kreis der hohen maritimen Interessen hineingezogen, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit beschäftigen, und es ist zu hoffen, daß auch auf diesem Wege, indem dem polnisch sprechenden und fühlenden Bewohner der deutschen Ostmark solche Weirübungen und Interessen näher gebracht und seine Gedanken von den unrichtbaren Tagesfragen fort und auf die hohen Ziele hin gelenkt werden, die der Seehandelsverkehr und die Geltung zur See vor Augen stellen, eine engere Vereinigung der polnischen Bevölkerung an den gemeinlichen Aufgaben, ein allmähliches Aufgehen in die wirtschaftliche und politische Gemeinlichkeit des Gesamtlandes herbeigeführt werden kann. Jedenfalls wäre es nur natürlich, wenn die Polen aus den wertvollen wirtschaftlichen Wirkungen, die für die Entwicklung der östlichen Provinzen durch die Arbeit der Technischen Hochschule zweifellos eintreten, den Schluss ziehen würden, daß eine derartige Sebung ihrer wirtschaftlichen Lage und Aussichten eben nur durch ihre Zugehörigkeit zur preussischen Monarchie möglich sein konnte.

So reichen sich in glücklicher Weise Vergangenheit und Gegenwart die Hand, um an historischer, ferndeutscher Stätte ein neues Monument deutscher Kraft und Kultur aufzurichten und mit den Bewohnern

Danzigs und der benachbarten Provinzen vereinigt sich das gesamte deutsche Volk in dem Wunsche, daß die neue Technische Hochschule in Danzig, indem sie die Hoffnungen erfüllt, die zu ihrer Errichtung geführt haben, allezeit eine segensreiche Tätigkeit ausüben möge im Sinne einer kraftvoll fortschreitenden Nationalisierung des Ostens der Monarchie.

Deutsches Reich.

Halle, den 6. Oktober.

Lippe.

Es muß uns selbstverständlich vollkommen fern liegen, unerserlich zu der Erholungs-Strategie selbst und zu der Vorlage der lippeischen Regierung kritisch Stellung zu nehmen. Das aber darf und muß hervorgehoben werden, daß die Vorlage der lippeischen Regierung einen würdigen und maßvollen Eindruck macht. Sie bleibt zwar ausdrücklich auf dem Standpunkte stehen, daß es durchaus in der unabweisbaren verfassungsmäßigen Zuständigkeit des Bundesstaates Lippe gelegen sei, den Throntritt durch Akt der Landesgesetzgebung zur Erledigung zu bringen, verzichtet aber auf die tatsächliche Geltendmachung dieses Standpunktes, und erühdet den Bundesrat, der bekanntlich sich selbst für zuständig in der Entscheidung der Frage hält und erklärt hat, einen unparteiischen Gerichtshof zu bestellen, durch den die verschiedenen Ansprüche geprüft und eine endgültige Entscheidung herbeigeführt werden soll. Das ist, wie wir in den letzten Wochen mehrfach hervorgehoben haben, der beste, ja unser Erachtens der einzige mögliche Ausweg, wie die peinliche Angelegenheit möglichst friedlich und endgültig beigelegt werden kann. Jede andere Entscheidung würde vermuthlich keine allgemeine Anerkennung finden oder Vermittlung herbeiführen. Stellt sich der Bundesrat auf den von der lippeischen Regierung gewünschten Standpunkt, dann kann die Frage, ob er oder der Bundesstaat Lippe grundsätzlich bereit sei, den Throntritt zu erledigen, vorläufig unentschieden bleiben. Auch diese Frage könnte, wie die Dinge liegen, kaum anders als durch einen Gerichtshof zu entscheiden werden. Aber das sind höhere Sorgen, die die Regierung von Lippe darauf verzichtet, ihren Standpunkt geltend zu machen. Im Interesse der Monarchie, des Rechtsbewußtseins, des Friedens möchten wir dringend wünschen, daß der Bundesrat dem Vorlage der lippeischen Regierung zustimmend befreibe.

Was den Gegenstandswortwurf anlangt, den die Regierung dem Landtage unterbreitet hat, so wird er in der geltenden zur Beratung deselben eingeleiteten Kommission voraussichtlich einstimmig angenommen werden; es läßt sich dagegen auch unser Erachtens nichts sagen. Die Vorlage liegt innerhalb der ungeschwächten Zuständigkeit der lippeischen Landesgesetzgebung und greift, der Entscheidung der Thronfolgefrage keineswegs vor. Es kann außerdem keinem Zweifel unterliegen, daß der Erlaß eines solchen Gesetzes notwendig und zweckmäßig sei.

Was das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers anbetrifft, so stimmen wir durchaus der „Dtsch. Tagesztg.“ zu, die ausführt, daß man sich aus selbstverständlichen Gründen der Kritik zu enthalten habe, daß man aber nicht verheimlichen könne, daß ein Berliner Vokalblatt, welches gewissen böhschen Kreisen nahe zu stehen scheint, Zweifel an der Authentizität des Wortlautes äußern zu sollen geglaubt habe. Diese Zweifel waren unbegründet. Der Kaiser hat es für gut erachtet, öffentlich kundzugeben, daß er die Regentschaftsübernahme nicht anerkennt und daraus als oberster Kriegsherr die Konsequenzen für die in Lippe stehenden Truppen gezogen habe. Daß diese Konsequenzen im Bereiche der Kommandogewalt liegen, kann kaum bestritten werden. Im übrigen ist die kaiserliche Kundgebung kein staatsrechtlicher Akt, sondern lediglich eine Äußerung der Majestät Sr. Majestät des Kaisers, die zunächst weitere tatsächliche Konsequenzen nicht ziehen kann. Deswegen und aus anderen Gründen verzichten wir auf jede weitere Kritik des kaiserlichen Telegramms.

Sehr bezeichnend ist es, wie die freisinnig-demokratische Presse die lippeische Frage, die durch das Kaiser-Telegramm die Fragen aller auf sich gezogen hat, auswendigsetzt. Es werden dort allen Ersten schon Forderungen laut, daß der Reichstag bei der Erledigung von Thronfolgefragen mitwirken sollte. Das eröffnet herrliche Perspektiven! Wie leicht gelangen dann die sozialdemokratischen Diktatoren Singer und Bebel oder ihre Nachkommen als Raub I. oder August I. wirklich auf den Kaiserthron oder einen deutschen Fürstenthron. Ernstlich braucht man ja solche Divergenzen nicht zu erörtern. Das indes der Reichstag abermals die lippeische Frage intensiv behandeln wird, ist sicher und kann ihm nicht bestritten werden. So, es beginnt schon der Wetlauf der Parteien, allgentiam zu präferieren. In national-liberalen Wäutern wird angeknüpft, es erlaube ganz unvermeidlich, daß die lippeische Sache auch im Reichstage zur Sprache komme, und es sei dringend zu wünschen, daß die

Debatte darüber von seiten der nationalen Parteien mit einer Interpellation rechtzeitig eingeleitet werde. Es wäre höchst bedauerlich, wenn man auch diesmal der Sozialdemokratie den Vortritt ließe, die selbstverständlich dann alle Vorkommnisse in ihrem Sinne ausfälschen würde. Heute liegt man gar in der „Nat.-lib. Korr.“: „Der Lippe-Folgefall tritt nun infolge des Protekt-Telegramms einen erhellenden Charakter an und wirkt konstitutionelle Fragen von weittragender Bedeutung auf. Die Möglichkeit liegt vor, daß sich jetzt eine Kanakerkrisis vorbereiten. Jedenfalls darf keine einzige der politischen Parteien, weder im Reichstage noch im Landtage, an dieser fälschlichen Kundgebung teilnehmend vorübergehen.“ Zur Kanakerkrisis meint das „N. L.“ sehr schön: „Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder Graf Wilow hat den Schritt des Kaisers nicht gebilligt, dann hat er seine Entlassung zu fordern; oder er ist überhaupt nicht gefragt worden, dann gibt es für ihn gleichfalls nur das eine Mittel, die Würde seiner Stellung zu wahren, das er nämlich auf diesen Schritt des Kaisers mit seinem Entlassungs-gesuch antwortet.“

Im übrigen wird überall der berechtigte Wunsch laut, daß seitens des Kaisers alles vermieden werde, was den Kaiser persönlich als irgendein parteiischem in der Sache läßt. Die „Kreuz-Ztg.“ hat ganz zutreffend: „Wir hoffen und wünschen, daß auf diese Weise endlich dem fürstlichen geordneten Verhältnis wiedergegeben werden, denn unter den heutigen unmisslichen Streitigkeiten muß der monarchische Gedanke schweren Schäden leiden.“

Freisinn und Landwirtschaft.

Die Tatsache, daß seit Anfang Oktober dänische Milch auf dem Berliner Marke erschienen ist, hat in freisinnigen Kreisen helle Freude verursacht. Die freisinnige „Berliner Zeitung“ glaubt melden zu können, daß diese Milch trotz der hohen Frucht und der seitraubenden Förderung sowohl im Preise als auch in der Qualität den Wettbewerb mit der von untern „agrarischen Großgrundbesitzern“ produzierten Milch mit Erfolg aufnehmen könne, und doch erst recht darüber, daß so der deutschen Landwirtschaft durch das Ausland Konkurrenz bereitet wird, ruft sie aus: „Nunmehr haben unsere Agrarier die Gelegenheit, die Probe auf das Exempel zu machen und sich aus nächster Nähe von der Überlegenheit der ungeschätzten dänischen Landwirtschaft über die durch die Fülle unserer Agrarpolizei geschützten Landwirtschaft Deutschlands zu überzeugen.“

Zur Sache selbst sei zunächst festgesetzt, daß die Freude der freisinnigen Politiker doch erheblich größer war als die Freude der Berliner Milchbändler. Die „Berliner Zeitung“ will zwar wissen, daß die dänische Milch sich trotz der hohen Frucht auch im Preise mit der deutschen Milch messen könne. Dem steht jedoch die Tatsache gegenüber, daß eine ganz kleine Berliner Milchbändler auf den Anlauf der dänischen Milch verdächtigt, weil sie nicht meinen, auf ihre Kosten zu kommen, wenn sie für diese Milch pro Liter 18 Pf. zahlen sollen. Während des Berliner Milchkrieges wußten die bekanntlich die Berliner Milchbändler, den märkischen Bauern pro Liter Milch 13½ Pf. zu zahlen. Daß jetzt ein Teil von ihnen geneigt ist, Ausländern mehr zu zahlen, zeigt, daß sie ohne die Milch der von den märkischen Bauern gebildeten Zentrale nicht auskommen können und daß das Nationalgefühl in ihnen mangelhaft entwickelt ist.

Es verdient aber festgesetzt zu werden, daß es ein freisinniges Blatt mit unerbittlicher Freude begrüßt, daß deutschen Milchproduzenten durch das Ausland Wettbewerb bereitet wird. Bekanntlich können freisinnige Kreise untern Bauern nicht oft genug rufen, vom Getreidebau mehr und mehr zur Viehwirtschaft überzugehen; für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft die lohnenden Absatz finden. Und ein Organ dieses freisinnigen, der gern zu tun, als habe er die Bauernfreundlichkeit in Erbpacht genommen, empfindet aufdringliche Freude darüber, daß für die deutschen Bauern die Absatzmöglichkeit durch das Ausland eingeschränkt wird! Gewiß, dein Name ist Preussin!

* Keine Kabinettsfrage des Landwirtschaftsministers.

Die „Schles. Ztg.“ hatte sich kürzlich bei der Erörterung der Frage, ob im Landwirtschaftsministerium eine sogenannte Kabinettsfrage obestanden habe, folgendermaßen geäußert:

„Es gab einmal eine Zeit — und sie liegt gar nicht so lange hinter uns — daß Herr von Bobbiß sich auf seinen Kabinettsfrage vorbereitete. Das war, als in der Staatsregierung über die jetzt erfolgte Publikation des Währungs-Gesetzes zu § 5 des Währungs-Gesetzes betreffend die Reichsbank eine Entscheidung nicht gefaßt war. Heute aber ist kein Antrag vorhanden, den verdienten Landwirtschaftsminister als amtsübe binzuziehen.“

Daraus schloß die liberale Wäuter, daß der Landwirtschaftsminister, um die Publikation des Gesetzes über die Freigabe des Reiches zu bewirken, die Kabinettsfrage gestellt habe, und daß somit die Entscheidung des Staatsministeriums nicht aus solchen Gründen erfolgt sei. Demgegenüber wird der „Dtsch. Tagesztg.“ berichtet, daß für den Landwirtschaftsminister nicht der mindeste Anlaß vorgelegen habe, die Kabinettsfrage zu stellen. Daß

Stadtmünsterium hat vielmehr in der Angelegenheit von ...
Anfang an den Standpunkt vertreten, den der Land-
wirtschafsmünsterium fernerhin im Landtage öffentlich dar-
gelegt hat. Die Verögerung der Publikation des Gesetzes
hatte lediglich zu ...
Der Bundesrat ist am gestrigen 5. Oktober nach der
Sitzung am ersten Male zu einer Sitzung zusammen-
getreten.

Die geistige Oberflächlichkeit.

Der Verlag August Scherl, G. m. b. H., legt einer
Reihe von Wältern einen Prospekt bei, in welchem die
Beitrittsfrage „Der Tag“ über das Wohlwollen angegriffen
wird. Der Prospekt beginnt folgendermaßen: „Die
Kritik der geistigen Oberflächlichkeit verlangt nach der neuen deutschen
Zeitung, in der die Kulturbestrebungen unserer Zeit
verfolgt kann. Der „Tag“ ist das Organ für diese geistige
Oberflächlichkeit. Der „Tag“ ist die einzige Zeitung, die nicht
mehr von ihren Redakteuren, sondern von den führenden
Geistern des Volkes geschrieben wird.“

Das der „Tag“ unter den Kulturbestrebungen unserer
Zeit versteht, welche geistige „Kritik“ führen die Geister“
sich und welche Rolle er für die „Kritik der geistigen Oberflächlichkeit“
sich, für die „geistige Oberflächlichkeit“ für wohlwollend und an-
genommen hat, dafür gibt der Prospekt ein bezeichnendes
Beispiel. Aus der letzten Seite des Prospektes sind nämlich
einige Proben aus dem humoristischen Teile des Wältes
abgedruckt. Diesen humoristischen Teil muß der Verlag
wohl für einen besonders integrierenden Bestandteil der
Zeitschrift und die angeführten Proben für besonders
prächtige, den Geist und den Ton und die Ziele des „Tag“
charakterisierende Typen halten, denn sonst hätte er nicht
gerade die Form Prospekt beifolgt. Nun höre man eine
dieser Proben:

Wie Schippel — der Sozial- demokrat — durch Zeitungs- artikel parteiweiser Art seine Genossen gereizt hatte.

Schippel, Schippel, fliege,
Der August blüht zum Kriege,
Dein Säntzen hat man lange bis (sic!)
Und deine Wirtschafspolitik.
Du sprichst mit kaltem Kopfe
Von der Parteiweiser Art
Von Kaufmanns frummer Zuge —
Schippel, Schippel, fliege,
Schippel, Schippel: Süde
Wenigen dich in die Süde;
Du bist als Stanz Kruppwort
Seine Zeitgeist den Papst geschmätzt.
Man wird dich jetzt in Bremen
Am dem Schlichtigen nehmen;
Du wirst gar sehr erntanen,
Wirtschafliche Raibauern; (sic!)
Du freigest nicht bloß eine Rüge —
Schippel, Schippel, fliege.

Schippel, Schippel, du bist reif,
Aber Schippel, dich und lieft,
Wald wird dein Waldwundern klar,
Dah Dresden noch gelinde war,
Wenn wir dir jetzt eine Leben,
Da fannst du was erleben. (sic!)
Und bist du in den Dege entzwei, (sic!)
Auss fliegt du, Aer, aus der Partei,
Kopfüber über die Stiege —
Schippel, Schippel, fliege.

D ihr führenden Geister des Volkes! O du geistige
Oberflächlichkeit! — Bedauerlich ist es, daß a. B. auch das
„Militär-Wochenblatt“ einen marxistischen und die
wirkliche „Kritik der geistigen Oberflächlichkeit“ in ihrem Empfinden
am weitesten verlegenden Prospekt seiner Auflage beizulegen
nicht gelohnt hat.

Komödienpiel.

Als Herr August Hebel von der Dresdener Parteitag
einen Feldzug gegen die sozialdemokratischen Revisionisten
begann, entschloß sich ihm auch die Bemerkung, es ist hohe
Zeit, dem Komödienpiel innerhalb der Partei ein Ende
zu machen. Seitdem ist mehr denn ein Jahr vergangen —
aber das sozialdemokratische Komödienpiel ist immer
wieder um einen Akt erweitert worden. Nachdem die
Schippel-Komödie durch den Beschluß der Chemnitzer
Sozialdemokraten, daß für Schippel kein Anlaß zum
Niederlegen des Mandats vorhanden sei, ihren vorläufigen
Abschluß gefunden hat, ist die Wehring-Komödie an die
Reihe gekommen.

Bekanntlich hat die „Leipziger Volkszeitung“, die sich
das „philosophische Rästel“ Wehring zum Chefredakteur
erlesen hat, während des Bremer Parteitages wegen der
auf Genossen Wehring zielenden Bemerkung des Abg.
Scheidemann, es gebe außer Schippel noch andere philosophische
Rästel in der Partei, diesen in einer Art angegriffen, die
selbst die hartgeleiteten Genossen Hart anwortete. Sie
brach vom Bürger Albert Scheidemann, dem Volkswortreter
und Ritter hoher Kränkungen, lösterte über den
Jeronimusmeister und meinte, Genosse Scheidemann sehe aus
wie ein Auskistler aus einem Modejournal von vor vierzig
Jahren. Der Widerhall, den diese Angriffe auf dem Partei-
tage fanden, bestimmte die Redaktion der „Volkszeitung“,
zu Kreuze zu kriechen; sie erklärte die Notiz über Bürger
Scheidemann als einen Mißgriff eines einzelnen Redakteurs
und diesem Mißgriff siehe die genannte Redaktion durchaus
fern. Der Parteitag hielt damit die Angelegenheit für
erledigt.

Das in Berlin erscheinende „Neue Montagblatt“ des
Genossen Bernstein hat aber dafür gesorgt, daß die Ange-
legenheit noch weitaus erörtert wird und mächtig fortgesetzt
wird. In seiner neuesten Nummer kommt es mit der Ent-
scheidung, daß am 22. September die Redaktion der „Leipziger
Volkszeitung“ war an den Parteitag telegraphiert und
entsprechend auch in der „Leipziger Volkszeitung“ feierlich
erklärt habe, daß die Notiz über Bürger Scheidemann ein Miß-
griff eines einzelnen Redakteurs sei. In derselben Nummer
der „Leipziger Volkszeitung“ vom 22. September an der-
selben Stelle, wo nachher zu lesen war, daß die Gesamt-
redaktion diese Notiz unterdrückt haben würde, wenn sie nur
zeitweilig davon Kenntnis gehabt hätte, habe aber ur-
sprünglich eine ebenso feierliche Erklärung der Gesamt-
redaktion gefunden, die das Verhalten des hier in Betracht
kommenen Redakteurs Jäch billigt und sich in energischer

Weise jede Vermischung des Parteitages verbietet. Dazu
seien aber die um Wehring sichtlich doch nicht fähig genug
gewesen. Die ursprüngliche Erklärung der gesamten
Redaktion wurde deshalb herausgeholt und, so erzählt
Genosse Bernstein, durch den innerlich unruhigen Hiberuf
erleidet. Aber drei Genossen der wehring „Leipziger
Volkszeitung“ seien unter den fortgeführten Exemplaren von
der Expedition der „Leipziger Volkszeitung“ nach Bremen
geschickt worden und befanden sich in den Händen von drei
Delegierten, die vielen Genossen die Einsicht gestiftet hätten.
Nach dem Parteitage über ließ der Mut wieder seine Spann-
kraft in der Brust der Leipziger Redakteure Wehring und
Jäch, und Scheidemann werde weiter ange-härtet. — Ge-
nosse Bernstein würde den Mißgriff der beiden Redakteure
nicht bedauern, denn was im besonderen Frau Wehring
betreffe, so gebe ihm eine Reihe von Eigenschaften des
Charakters, die gerade von den leitenden Redakteuren
eines hervorragenden Parteitagorganes ermartet werden müsse.
Nun haben die Leipziger Genossen Jäch und Wehring
demissioniert. Da sie aber sichtlich ihre Ämter doch nicht
wieder annehmen, bleibt abzumachen, Nebenfalls werden
Schmid-Wehring auch weiterhin Vertrauensstellungen in der
sozialdemokratischen Partei übertragen werden, und das
Komödienpiel kann weitergehen.

Der Krieg in Ostasien.

Von Port Arthur. Der Adjutant Berichtsführer des
„Daily Telegraph“ übermittelt ausführlichere Berichte über
den Kampf um Port Arthur vom 19. bis 23. September. Er
sagt, die Kämpfe gehören zu den wütendsten der neueren
Geschichte. Auf beiden Seiten wurde mit einer Wucht ge-
schossen, die als Zäpferlei zu bezeichnen unrichtig wäre. Kein
Pardun wurde gegeben oder gefordert. Man waltete geradezu in
einem Wutsturm. Die Truppen waren durch die anhaltende
Kampfmutter fast gelähmt. Die Angriffe der Japaner waren
hauptsächlich gegen den hohen Hügel und zwei Re-
bouteen in seiner Nachbarschaft gerichtet, wovon eine die
Wasserversorgung beherrschte. Beide Rebouteen wurden durch
Melinithomben zerstört und die Russen wurden zum
Rückzug gezwungen. Am 23. September machte der russische
Leutnant Bogorski einen Angriff mit Handbomben,
die mit Schießbaumwolle gefüllt waren, wodurch viele
Japaner hauptsächlich in Süde getötet wurden. Die Ueber-
lebenden flüchteten, schlugen dabei die Richtung gegen die ver-
borgenen Landminen ein und gelangten unversehrt über die
Gefahrgänge. Nur wenige Sekunden verzug und sie wären
aufgehoben worden. Erneuerte japanische Angriffe wurden
immer wieder zurückgeschlagen. Ein japanisches Bataillon war
20 Minuten lang einem beständigen Feuer einer der russischen
Batterien ausgesetzt. Die russischen Verluste sollen sich auf
2000 Tote und Vermundete belaufen.
Die in Port Arthur eingeschlossene russische Flotte
hat einen neuen Durchbruchversuch gemacht, von dem noch
nicht entschieden, inwieweit er gelungen ist.

Von der Lage Karpantins ist kein einziges Telegramm
heute mitlag angekommen.

Ausland.

Italien.

Die Schöne des Herzogs von Asta.
Ein Defekt des Königs Viktor Emanuel verleiht den Schönen
des Herzogs von Asta folgenden Titel: dem Prinzen Amadeus den Titel
Herzog von Apulien, welchen tragen stets die ergeborenen Prinzen des
Hauses Savoyen-Asta tragen sollen, und dem Prinzen Gaetano den
persönlichen Titel Herzog von Spoleto. Ein zweites Defekt verleiht
dem ältesten Sohne des Herzogs von Asta, dem Prinzen Ferdinand,
den Titel Prinz von Ubin, welchen Titel tragen die ergeborenen
Prinzen des Hauses Savoyen-Ubin führen sollen, und den anderen
Schönen des Herzogs, den Prinzen Viktor und Adalbert, die persönlichen
Titel Herzog von Vibojo bzw. Herzog von Bergamo.

Türkei.

Sandenkampf.

Am vergangenen Sonnabend hat der Ostima südwestlich von
Florina (Wäldet Monastir) eine bulgarische Bande eine griechische Bande
angegriffen. Der Kampf dehnte sich bis Durostos aus und dauerte
einige Stunden. Der Kampf endete mit dem Tode von 100 Griechen
und zwei Kompanien Bulgaren. Der Kampf endete mit dem Tode von
100 Griechen und zwei Kompanien Bulgaren. Der Kampf endete mit dem
Tode von 100 Griechen und zwei Kompanien Bulgaren.

Serbien.

Defektura.

Wie unangenehm Blätter werden, nimmt die Zahl der Defektura,
die aus Serbien nach Ungarn flüchten, täglich zu. In den letzten
Tagen sind etwa 150 eingetroffen, welche bei serbischen Familien Unter-
kunft finden. Die Flüchtlinge fliehen über unangenehme Behandlung
seitens ihrer Vorgesetzten.

17. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

II.

Dresden, 4. Oktober.

Der erste Verhandlungstag der 17. Generalversammlung des
Evangelischen Bundes war von dem herrlichsten Wetter begleitet.
Die Stadt im Hagenjohann und Sonnenhitze hat ein lebhaftes
Wib, als es die vornehmste Heftigkeit für gewöhnlich war, wenn
am Montag nach dem Festkommenden der Generalversammlung be-
trübte die ganze Bevölkerung ihr herzlichste Interesse an den Ver-
handlungen des Bundes. Was es doch allgemein bekannt geworden,
daß der lässliche Kultusminister von S. dem die Er-
öffnungserklärung am Montag abend durch seine persönliche
Anwesenheit gehalten.

In der Kaiser wurde folgendes Telegramm abgeleitet:
„Eurer Kaiserliche und Königl. Majestät bringt die in
Dresden tagende 17. Generalversammlung des Evangelischen
Bundes ihre eucharistischen Andacht. Graf Wangenrode.“
Weiter wurde an den König von Sachsen telegraphiert:
„Seine Majestät König Georg von Sachsen, Schatzk. Billig.
An hoher Freude über die Bestimmung in Eure Majestät Befinden
entfanden die aus allen deutschen Landen in Sachsen Hauptstadt
verammelten Mitglieder des Evangelischen Bundes Eure Majestät
trug ergebenen Salbungsgewür. Mit Sachsen, was sich nicht
einzig in der Verehrung und dem innigsten Segenswünschen für
Eure Majestät. Graf Wangenrode.“

Die Festgottesdienste am Nachmittag in der Kreuzkirche, Predigt
des Herrn Superintendenten Weyer und in der Drei-
königskirche, Predigt des Herrn Pastors A. Böbe, und in der
Gartenkirche, Predigt des Herrn Pastors A. Böbe, wurden durch
den evangelischen Glaubensdienst.

Die erste öffentliche Abendversammlung im vollbesetzten Saale
des Vereinshauses begrüßte Professor Dr. Schäfer nach dem
Gefange des Redes „O Lamm, du Weis der Wahrheit“, indem er
auf die Gefahr hinwies, welche der Kirche und dem Saale der

Reformation von dem Ultramontanismus drohen. Gerade weil
man zu sehr auf die Reformation, darum müssen wir dem Bund
einmal ein neues Gesicht geben, um die Reformation zu retten,
dem er noch einen warmen Aufbruch zum Eintritt in den Bund an
die Verammlung gerichtet habe, erteilte er Professor
D. Schäfer die Ehrentitel des Honorarprofessors.
„Das es die Wahrheit ist.“ Der Redner schloß seine Rede
folgendermaßen:

Ein herrliches Bild des Reformators macht jetzt seinen An-
bruch durch die Presse. Man hätte allerdings glauben sollen, wie
wären über Luther gründlich genug unterrichtet, da nicht bloß aus
gelehrten Biographen des Protestantismus, sondern auch der
alltäglichen Dichtung Luthers überaus herrliche Gestalt her-
geleitet haben. Dieses Bild macht dagegen Luther zu einem
abstrakten Menschen. Aber zum Beweise dafür hat er keine
neuen Quellen beigebracht, sondern die längst bekannten mangelhaft
benutzt, oft interpretiert und ihre religiösen und sittlichen Grund-
gedanken nicht beachtet. Selbst Luther war kein Heiliger, aber
er bleibt trotz seiner Fehler unser Luther. Denn wie sagt: „Los von
Sünder! Ein zur Kirche!“ Wir antworten: „Juridisch zu Sünder!
Ein zum Evangelium!“

Wider W. von Schlegel sprach über „den religiösen
Geist der Evangelischen Bewegung in der letzten Zeit folgen werden.“
Die Redner sprachen überaus reichhaltig. Die Redner
legten es, weil sie es nicht mehr haben wollen, und viele Pro-
fessanten wieseln daran, aber nur aus mangelndem Kenntnis.
Genau die Bewegung hat politisch-national begonnen und wollte aus-
nützlich nur der römischen Kirche Truppen entgegen, aber ganz
und gar nicht durch „Los von Rom“ her andere mit „Los von Rom“
„Ein zum Evangelium.“ Man erkannte immer mehr, daß das
römische Christentum des Reiches nicht das Christentum Jesu dar-
stellt, und lernte im Protestantismus eine Religionsform kennen,
in der sich Glauben und Wissen, Religion und Naturwissenschaft,
Glaube und Wissenschaft, der Geist und das Natürliche als ein freies
Mann brüderlich vertragen.

Zuletzt überredete Herr Antonius Wien die Gruppe
des Evangelischen Bundes aus der Oimart, welcher die jetzt 40
Ortsgruppen gegründet hat, denen 27 in nächster Zeit folgen werden.
Nunmehr hat die Mitteilung, daß die „Los von Rom“ Bewegung
begonnen“ bis auf das Jahr 1888 zurück, wo in einer Luther-
feier der großteils katholischen akademischen Jugend in Wien
das erste Comiteum ausgeteilt wurde. Nach einem kurzen
Dankenswort des Vizepräsidenten der Redner wurde die Verammlung
mit dem Gehalt des Redners um 10% Uhr geschlossen.

Am 10. Oktober 1888 in der Oimart im Gemeindefest er-
freute sich einer überaus regen Beteiligung von Seiten der Dresdener
Bevölkerung. Der feierlich mit Fahnen und Lorbeer geschmückte
Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, die Tribunen zeigten
noch an noch eine laute, aufmerksame Menge. Das Podium
schmückte die Lutherdenkmale und die beiden Seiten die
Kreuzer und des Königs Georg von Sachsen. Dr. med. D. H. P.
begabte um 10 Uhr die Teilnehmer und sprach einige einleitende
Worte über den Geist der evangelischen Sache und ihre Bedeutung
in unserer Gegenwart. Der gemächliche Chor der Kirchenmusik
stimme darauf den 10. Psalm an. Professor Dr. Schäfer sprach
dann über die evangelische Sache und die Bedeutung der evangelischen
Sache in unserer Gegenwart. Der feierliche Chor der Kirchenmusik
stimme darauf den 10. Psalm an. Professor Dr. Schäfer sprach
dann über die evangelische Sache und die Bedeutung der evangelischen
Sache in unserer Gegenwart.

Der feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart. Der
feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart. Der
feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart.

Der feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart. Der
feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart. Der
feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart.

Der feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart. Der
feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart. Der
feierliche Chor der Kirchenmusik stimmte darauf den 10. Psalm an.
Professor Dr. Schäfer sprach dann über die evangelische Sache und die
Bedeutung der evangelischen Sache in unserer Gegenwart.

Dittmar's Möbel-Fabrik



BERLIN C., Molkenmarkt 6. * Gegründet 1836. * Besichtigung erbeten. Abbildungen kostenfrei. (3984)
Eigene Tischlereien und Tapezierereien. — Einfache wie reiche Möbel zu billigen Preisen.

Geschäfts-Bücher,
Schreib- und Kopier-
Tinten,
Kontorutensilien
empfiehlt (4903)
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Nussbaum-Piano,
freuzförmig mit Stimmpanzer, labels
los erhalten, nur **360 Mk.**
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.
(4997)

Zuntz Kaffee

Nur in Paketen mit Aufdruck
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hoflieferant.
Bonn * Berlin * Hamburg.
Caramelisierte und hellglaberte Röstung
à Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per ½ Kilo. (0852)
Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Telephone 2120.
Tapeten.
Reiche Auswahl, billigste Preise.
Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstr. 4 (dicht am Markt).
Reste bis 20 Stück spottbillig. (4164)

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das Einj.-Frelw.-Examen, sowie für alle Klassen
höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. Abiturium) von (3866)
Dr. Herm. Krause in Halle a. S., Heinrichstr. 14.
Pension. — Programm. — Schulanfang 17. Oktober.

Schülerpension W. Maass, Halle S., Gr. Ulrichstr. 40.
Gute Verpflegung. — Gewissenhafte Aufsicht und Nachhilfe.
Anmeldungen baldigst erbeten.
Wilhelm Maass, früher Lehrer in Schulpforta.
(3502)

H. Proepper & Co.
Gef. m. b. H., Halle a. S.
Fernsprecher Nr. 80 Belühferstraße 13
empfehlen sich zur Antilieferung
sämtlicher Brennmaterialien
für den Hausbedarf in nur vorzüglichsten Qualitäten
bei größter Preisstellung.
Gleichzeitig machen wir auf unser bedeutendes Lager in:
prima westf. gebrod. Koks
für Zentralheizungen,
prima westfäl. Schmehkoks,
Gaskoke, Schmiedekohlen,
westf., oberöschl. und säch.
Stückkohlen,
Steinkohlenbriketts, Holzkohlen u.
aufmerksam. (4805)
Deutsche und englische Anthrazitkohle,
doppelt gefest — beste Marken.
Bestellungsannahme bei
Ferd. Weber & Sohn,
Gr. Märkerstrasse 27. Fernsprecher Nr. 567.

Neues Abonnement ab Oktober 1904 in allen Buchhandlungen.
Nr. 1 . . . Probenummer . . . gratis
Daheim
41. Jahrg. 1905
Ein deutsches Familienblatt
Illustrirte Rundschau
Aus der Zeit — für die Zeit
Romane und Novellen
(jeweils 4 große Romane, deren Buch-
ausgaben mindestens 25 Mk. betragen.)
Künstlerischer Bilder Schmuck
in festem Leinwand- und mehrfarbigem
Kunstdruck auf bestem Papier.
**Frauen-Daheim — Baumwoll- u. Baumwoll-
Kinder-Daheim — Sammler-Daheim.**
Wöchentlich eine Nummer
Preis im Abonnement
20 Pfg.
vierteljährlich 1,20 Mk. 3, 1,50.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik (4288)
Martinikenfelde.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Neue Satzung vom 1. Januar 1904: (4509)
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unschweb-
barkeit und Weitpolice nach zwei Jahren. — Verwendung der
Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue
ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme
(jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Halle (Saale): **Dr. Wilh. Rasch, Albrechtstr. 38.**

Ältestes Nachrichten-Bureau Deutschlands
Gegründet 1837
Lieferant sämtlicher Zeitungen der Welt
Original-Ausschnitte über jeden
gewünschten Gegenstand
in Pauschal- und Stück-
Abonnement
Der Argus
in Grossstädten,
Kleinorten, Schulorten,
Geldorten, Kauforten, etc. etc.
unabhängig. Prospekte auf Wunsch.
Berlin, N. 37.
Schönhäuser Allee 182 Colonnade III
am Schönhäuser Chor.

Untersuchungen jeder Art.
Spezialität: Diagnostische Harn- u. Sputum-Analysen
auf sämtliche Bestandteile führt aus **Bakteriolog.-chem.**
Laboratorium Meckelstr. 28, II. Apotheker Janssch.

Favorite - Schönheits - Seife
erzielt jugendfrisches Aussehen, satten, sammet-
weichen Teint,
schützt vor Einwirkungen des Klimas, vor Sonnen-
brand, Sommersprossen, Frost etc. Stück
Mk. 0,50.
Überall vorrätig in Halle a. S. bei: **Herm. Sitz Nachf.,**
Drog., Gr. Steinstr. 35, **Georg Uber, Drog., Steinstr.,**
Wilhelm Hofer, Drog., Geisstr. 59/60, Ernst
Fischer, Hofm. E. Walters Nachf., Drog.,
Moritzwinger 1, **Alfred Reubke, Dom-Drog., Mann-**
felderstr. 66. (3969)

Treu & Nuglisch Hoff. S. Maj. d. Kais. u. Königs
Berlin, Jägerstrasse 33.

Franz Traeger
Herzogl. Anhalt. Hoflieferant,
Weingrosshandlung und Weinstuben,
Rannischestr. 23 (am Alten Markt),
Telephon Nr. 500. (4306)
Beste Bezugsquelle für
Bordeaux-, Rhein- und
Moselweine.
Depot und Alleinverkauf der Marke
Henkell Trocken.
Preislisten gratis und franko zu Diensten.

**Der Frauenverein für Armen- und Krankenunter-
stützung der Johannesgemeinde**
hält am **Montag, den 17. Oktbr. und Dienstag, den 18. Oktbr.**
d. Jg. von früh 10 Uhr an in den Sälen des „**Evang. Vereins-**
hauses (Goldschmiedstr.) **Al. Klausstr. 16,** feinen
Bazar
ab, in welchem von Mitgliefern angefertigte Arbeiten aller Art zum
Verkauf gestellt werden. Der Erlös soll wieder zur Erhaltung der
beiden Kirchen und zur Unterstützung armer Kranter unserer Ge-
meinde verwendet werden. Bereits **Samstag, den 16. Oktbr.,**
von nachmittags ¼ 4 Uhr an sind die betreffenden Gegenstände ausgestellt.
Wir bitten unsere bisherigen Gönner wie alle wohlthätigen Damen
und Herren, uns durch Einkäufe ihre Mithilfe zu gewähren. Für Er-
frischungen ist an allen drei Tagen gesorgt, auch für Unterhaltung
der Kinder. Einwoige Gedeule für den Bazar bitten wir einer der
unterzeichneten Vorstandsdamen zufinden zu wollen.
Der Vorstand:
Frau A. Blossfeld, Frau O. Dönitz, Frau A. Eggert,
Frau G. Ernst, Frau C. Schultze, Fel. L. Schwarzbürger,
Frau E. Stahl, Frau J. Stavenhagen, Frau E. Tischer,
C. Dönitz, Stadtrat Tischer, Warrer. (4178)

Reit- und Jagdstiefel,
echt russisch Juchten,
erstklassiges Fabrikat.
Schuhwarenhaus A. Hirsch,
Halle a. S., Schmeerstrasse 2. (4813)



Eberhardts Möbelfabrik
Berlin O., Holzmarktstrasse 21.
Grosses Lager
bürgerlicher u. feiner Wohnungseinrichtungen.
Kataloge gratis und franko. (2275)
Lieferung franko durch ganz Deutschland.
Lieferant für viele Beamtenvereine.

Butterick's Schnittmuster
einzig und allein zuverlässig, ermöglichen spielend leicht
Selbstanfertigung aller Kleider.
Butterick's Modenblatt gratis
verabfolgt monatlich unsere Alleinvertrötung
Firma Schneider & Haase, Halle.

Zu dem Eisenbahnunglück in Wales erhält die „S. B.“ von London unter dem 4. d. Mts. folgende nähere Mitteilungen: Der Explozion von New-Willford nach London, der gestern nachmittags um 6 Uhr in Paddington, der Londoner Endstation der Great Western Railway, eintrafen sollte, entgleiste in der Nähe von Slaneley in Wales. Es wurden 10 Personen getötet und 100 verletzt, wobei weniger schwer verletzt. Der Zug war außerordentlich voll, jedoch in der genannten Station eine zweite Lokomotive vorgelassen worden mußte. Als man mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde drei Meilen gefahren war, entgleiste plötzlich die erste der beiden Maschinen, und der ganze Zug fuhr mit einer solchen Wucht auf die Gleise, daß beinahe alle Wagen zertrümmert wurden. Zwei Wagen fielen von dem ziemlich hohen Dammbau herunter in ein Feld, und die anderen wurden auf das nächste Geleise geschleudert, so daß die ganze Strecke unpassierbar war. Unter den Passagieren befand sich eine furchtbare Familie, von denen die meisten in den Zerstörungen des Zuges in eingeschlossen waren, daß sie sich nicht zu befreien vermochten. Zwei Leute von der Besatzungsmannschaft des Zuges waren sofort tot und ebenso vier, nach einer anderen Darstellung nur zwei, Passagiere. Die aus dem zerstückelten Waggon herausgeschleuderten Personen, die auf das Feld gefallen waren, kamen nach dem besten Wissen, Frauen und Kinder scheinlich nicht durcheinander und zerstückelten die allgemeine Verzerrung noch mehr. Ungefährlich befand sich ein Mann im Zuge, der sofort, trotzdem er selbst einige nicht unbedeutende Verletzungen erlitten hatte, die ersten Verbände anlegte. Auch ein Soldat, der den lächerlichsten Mut zeigte, mit einem Messer in der Hand, bereit, heroische Taten zu vollbringen, trat aus dem Zuge aus, um sich Hilfe zu verschaffen, wo er sich seinen Verstand an der Spitze schmerzlich verlor, wo er sich seinen Verstand an der Spitze schmerzlich verlor, wo er sich seinen Verstand an der Spitze schmerzlich verlor.

London, 6. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Am 25. d. Mts. hätte vor Norfolk in der Nähe von Tokio ein von den Japanern erhaltener Wasserflugapparat zur Verbergung der roten wurde abgelehnt. Am 24. und 25. d. Mts. hätten die Japaner nach anderen Berichten wiederum Sturmverfuge unternommen, seien aber zurückgekehrt worden. Auch ein Ausfall der Russen sei mit großen Verlusten zurückgewichen worden.

Wetterbericht.

W. Wagners, 6. Oktober.
Wetterbericht vom 6. Oktober, morgens 5 Uhr. Das Hochdruckgebiet ist unter Abnahme seiner Intensität weit nach dem Südwesten verdrängt, während die Depression im Norden an Ziele zugewonnen und ein Teilminimum südwestwärts entwickelt hat. Deshalb ist das Barometer in Deutschland im schnellen Fallen begriffen (das Maximum betrug in Magdeburg in der Nacht durchschnittlich mehr als 1 mm pro Stunde), das Wetter ist trübe und regnerisch geworden und der zurückgekehrte Wind hat an Stärke zugewonnen. Unbefängliches Wetter wird mit nur ganz leichten Unterbrechungen fortzuauern, da weitere Störungen noch fern liegen.
Vorläufiges Wetter am 7. Oktober: Kühler, abnehmend heiteres und wolfiges Wetter mit Regenschauern bei starken Winden.
Vorläufiges Wetter am 8. Oktober: Vorherrschend trübe, windig, etwas wärmer, Regen.

Hamburg, 6. Oktober, 9 Uhr 36 Min. vora. Das Maximum (über 760 mm) liegt über Südwesteuropa, das Minimum (unter 729 mm) etwas südlich von Island. Im Deutschen Reich herrschen im Westen frische südwestliche Winde, mild, regnerisch, allenthalben ist Regen gefallen. — Umwölgt, böiges Wetter wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

„Von Wagners Monatsbericht“ wird der „S. B.“ über die Woche vom 27. September bis 3. Oktober geschrieben. Eingigert hat sich der Export von Deutschland aufgenommen hat und die Kaufkraft der Raffinerien keine allgemeine gewesen ist, hat sich der Export in größeren Ziffern, sowie solcher auf Lieferung Oktober-November noch nicht unerschöpflich gehoben. Im allgemeinen haben die Preise sich einige Einbußen ergeben. Im Allgemeinen hat sich der Export in größeren Ziffern, sowie solcher auf Lieferung Oktober-November noch nicht unerschöpflich gehoben. Im allgemeinen haben die Preise sich einige Einbußen ergeben. Im Allgemeinen hat sich der Export in größeren Ziffern, sowie solcher auf Lieferung Oktober-November noch nicht unerschöpflich gehoben.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

in Süden, in Mitteldeutschland und Norddeutschland gebietet. Die Hüben haben dabei im Gewicht gute Fortschritte gemacht, die Verdrängungen, die die Hüben beim Roden abbrechen konnten, sind befristet. Schließen hatte etwas Regen, jedoch nicht lange und nicht sehr reichlich. Es verriet, daß die Hüben die Aufnahme des Betriebes um weitere acht Tage hinausgeschoben hat. Deisterlich hatte sich ausreichend Vorräte für den ersten, woran Hüben dieses Mal glücklicherweise beteiligt war. In langem übertrieben die Robungsgebiete die Erwartungen. Hüben-untersuchungen nach dem Zentralen:

die Woche 27/9.	vergangene Woche
1904	1903
1904	1903
1904	1903
1904	1903

die Woche 27/9. vergangene Woche
1904 1903
1904 1903
1904 1903
1904 1903

die Woche 27/9. vergangene Woche
1904 1903
1904 1903
1904 1903
1904 1903

Preis	Wichtigkeit	Durchschnitts-Preis pro 50kg Lebergewicht	Preis pro 50kg Lebergewicht
Speine	125	40	40
Beine	145	45	45
Seife	100-200	40-45	40-45
Seife	600-1000	35-39	35-39
Seife	600-650	33-35	33-35
Seife	700	38	38
Seife	500-700	29-34	29-34
Seife	450-650	30-35	30-35
Seife	40-50	22	22

die Woche 27/9. vergangene Woche
1904 1903
1904 1903
1904 1903
1904 1903

die Woche 27/9. vergangene Woche
1904 1903
1904 1903
1904 1903
1904 1903

die Woche 27/9. vergangene Woche
1904 1903
1904 1903
1904 1903
1904 1903

die Woche 27/9. vergangene Woche
1904 1903
1904 1903
1904 1903
1904 1903

Heber Wort gemeldet. Romanand Melville des Einleitungs-„S. B.“ ist von der englischen Welt weitlich beliebt am Sonntag abend in den großen Zügen der Gemüter, wie ein Bord zu gehen. Es war eine sehr unruhige See und eine bunte, tolle Nacht. Auf der Fahrt hörte man, wie der Kommandant dem Mann am Steuer einen Befehl gab. In demselben Augenblick wurde das Schiff von einer Welle auf die Seite gedrückt und der Kapitän über Bord geschwunden. Man sah ihn nicht mehr. Den ganzen Abend hindurch wurde nach dem Verunglückten gesucht, der erst im Mai das Kommando der „S. B.“ übernommen hatte.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Der Vater erschaffen. Die aus Thron gemeldet wird, beurteilt das Schounggericht den Mordbefehl des Grafen v. S. 18 Jahre alt, aus Orléans, der am 15. April auf einem Boot in der Gegend von Paris ermordet wurde, als ein Mitglied der „S. B.“. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.
Ein scheinliches Verbrechen wird am 14. d. Mts. in der Gegend von Paris verurteilt. Die Geschworenen hatten mit derben Unmuth verurteilt.

Nov. 6,75 (6,85), per Jan. 6,95 (7,05), Wehl, Spring Wheat...
Chicago, 5. Okt. 6 Uhr abends. Warenbericht.
Die eingekommenen Notierungen sind von 4. Okt. (Weizen)...

gegen getriggte Gehaltsnoten. Der Kontantmarkt sprac sich...
Zudem ist auf den jüngsten Bericht des „Iron Age“ wegen der...
Werbung, daß das weitere Vertrauen zur allgemeinen Geschäftslage...

Warenbericht.
Waggonen, den 6. Oktober.
Kornpreise etc. von 88 1/2 Rend. 10,60-10,70.
Kornprodukte etc. 7 Rend. 8,70-8,85.
Zugend: schwach.

Zugend: Weizen: behauptet.
Zugend: Weizen: festig.
Notize von Berlin vom 6. Oktober.
(Eigener Drahtbericht der „Kölnischen Zeitung“.)

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über landwirtsch. Ergebnisse...

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows include various grain types and prices per 100 Kilogramm.

Preis pro 100 Kilogramm
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen
Weizen 16,70, Roggen 13,16-13,68, Gerste 14,70, Hafer 13,20-13,85, Erbsen 17,00-20,00

Warenbericht.
Waggonen, den 6. Oktober.
Kornpreise etc. von 88 1/2 Rendement von Hünne frei am Bord Hamburg.
Zugend: festig.

Table with 4 columns: Koll-Weizen, Koll-Roggen, Koll-Gerste, Koll-Hafer. Rows include various grain types and prices per 100 Kilogramm.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 6. Oktober 1904.

Large table with multiple columns: Gänge, Disconto, Sinslauf, Sins- und Kurs. Lists various bank rates and exchange rates.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Table with multiple columns: Banknoten, Wechsel, Anleihen, Staatsanleihen, etc. Lists various financial instruments and their market values.

Preußing Sachsen und Umgebung.

— **Wittenberg, 5. Oktober.** (Neuerkennung) ist nunmehr unter Verzichtnahme der Wahlberechtigung...

— **Wittenberg, 5. Okt.** (Diebstahl) Am Montag wurde dem Zehnergehilfen W. hier aus seinem Schlafzimmer...

— **Wittenberg, 4. Oktober.** (Brand) Geiern nachmittags loschte in einer feierlichen Brantweinzerkerker...

— **Schönebeck, 4. Okt.** (Chirurgie) Dem Lehrer und Kantor Krosch hier wurde durch den Superintendenten Dr. Rathmann...

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Die Gemeindefürsorge) Unter idyllischem Vorzeichen...

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Neue Gaalebrücke) Die neuerbaute, in der Bürgerstadt viel kritisierte Gaalebrücke...

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wahlberechtigung) Die Wahlberechtigung für den Landtag wurden nach der „Vorzeit“ von 72 Wahlmännern...

— **Wittenberg, 5. Okt.** (Ein Brandstifter) wurde in der Person des Gefangenengehilfen Fischer hier festgenommen...

— **Wittenberg, 5. Okt.** (Ein Schadenfeuer) im Treppenhause des Waisenbundes...

— **Wittenberg, 5. Okt.** (Ein Theodor Körner-Denkmal) Hier macht sich eine Bewegung für die Errichtung eines Theodor Körner-Denkmal...

Seipzig hat Körner keine Studienjahre verbracht, und daher müßte auch die Leipziger Studentenschaft für den Bau eines Denkmal...

— **Leipzig, 6. Okt.** (Opfer der Straßenbahnen) Ein festgenommenes Unglücksfall erregte sich gestern vormittag in zweifelter Stunde auf der Kreuzung der Kleingasse und Johannisstraße...

— **O. Gieselen, 5. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

Obh. Hofrat Dr. Friedrich Robbe ist die nachgelagerte Verlegung in den Ruhestand erteilt worden. Robbe lebte seit 1868 in Zorbau...

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

— **Leipzig, 6. Okt.** (Der Obhaußverein des Mansfelder Seilzuges) veranstaltet am Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Oktober eine Ausbaustellung im großen Saale des „Wiesenhauises“.

Thieles Kursbuch für Mitteldeutschland Winter-Fahrpläne 1904/05. Preis 15 Pfg., bei Franko-Zusendung 20 Pfg. Buchdrucker Otto Thiele (Verlag der Halleschen Zeitung) Halle a. S., Große Brauhausstrasse 30, Passage (Hinterhaus Leipzigstrasse 87).

Fritz Tell, Wäsche-Fabrik, Leipzigerstr. 71, I. Etage, neben Bankhaus Apelt. Ausverkauf zu Selbstkostenpreisen wegen Umzug. Dieser Ausverkauf findet nur bis 15. Oktober statt. Ab 15. Oktober befindet sich mein Geschäft Leipzigerstr. 53, I. Etage, im Hause der Delikatesshandlung von Richard Baart. Damen-Leibwäsche - Taschentücher - Hemdentuche - Bettlamaste - gestr. Bettsatins - Halbleinen Reinleinen - Tischtücher - Servietten - Tafelgedecke - Handtücher - Küchenwäsche - Inletts Bettfedern und Daunen - Gardinen - Vitragen - Stoppdecken - Stickereien - Schürzen etc. etc.

